Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 48: w

Artikel: Der Rheinfall und die Einführung neuer Industrien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1014 Direction des Innern
St. Zürich

St. Gallen
5. März 1887.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für Architekten, Baumeister, Bildhauer, Drechsler, Glaser, Graveure, Gürtler Küfer, Hafner, Kupferschmiede, Maler, Maurermeister, Mechaniker Sattler, Schmiede, Schlosser Spengler Schreiner, Steinhauer, Wagner 2c.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthandwerker u. Techniker.

B. II.
Nr. 48

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Ohne Arbeit ist keine Gesundheit der Seele noch des Leibes,
Ohne diese keine Glückseligkeit möglich.

Mechanischer Bankhaken.

Die Firma Lemm u. Marty, Eisenhandlung in St. Gallen, ist im Falle, auf eine Neuerung im Fache der Werkzeuge aufmerksam zu machen.

Es ist dies ein neu konstruirter mechanischer Bankhaken zum Festhalten von Arbeitsstücken auf dem Werkbanke 2c. 2c.

Wie aus untenstehender Zeichnung ersichtlich, ist es ein Winkelhaken, dessen längerer Schenkel in einem Loche des Werkbankes steckt, während der andere Schenkel, bezw. dessen Pratze c, auf dem festzuhaltenden Stücke ruht. Der Hauptvortheil besteht darin, daß die Befestigung nicht wie beim franz. Bankhaken durch wuchtige Schläge des Hammers geschehen muß, sondern durch einen leichten Druck am exzentrischen Hebel a erfolgt (der hier geschlossen gezeichnet ist), wodurch die Pratze des Schenkels a—c auf den festzuhaltenden Gegenstand gedrückt wird. Die Pratze c ist mit einem Kugelgelenk versehen, so daß sich dieselbe auch schiefen Flächen des festzuhaltenden Gegenstandes anpassen kann und diese nicht beschädigt. Gegen ein allfälliges Umkippen der Pratze am Kugelgelenke dient die auf der Zeichnung ersichtliche Nase.

Die Befestigung ist eine absolut solide und eine Lockerung bei richtigem Gebrauch rein unmöglich. Es muß nur darauf geachtet werden, daß das rechtwinklig in die Platte des Werkbankes gebohrte Loch, worin der längere Schenkel zu stecken kommt, ziemlich genau anpassend, also nicht zu groß ist. Das Oeffnen geschieht ebenfalls durch den leichtesten Druck beziehungsweise Heben des Hebels a. Dieser Bankhaken wird in zwei Stärken aus bestem Material geschmiedet und ist schön bronzirt.

Nr. 1 (leichtere Sorte) ist für Schreiner, Glaser 2c. bestimmt; Nr. 2 für Wagner, Schmiede, Mechaniker 2c.

Der Rheinfall und die Einführung neuer Industrien.

Im Schooße des zürcherischen Ingenieur- und Architektenvereins kam vor einigen Tagen das Projekt der Kraftgewinnung am Rheinfall für die in Aussicht genommene Aluminiumfabrik zur Besprechung und zwar unter Vorweisung ziemlich detaillirt ausgearbeiteter Situationspläne.

Nach den Daten des hydrographischen Bureaus in Bern hat der Rhein eine ungefähre mittlere Maximalwassermenge von 600 Kubikmetern per Sekunde und zwar meist in den frühen Sommermonaten, eine mittlere Wassermenge von 300 Kubikmetern im Frühling, Spätsommer und Herbst und eine mittlere Minimalwassermenge von 150 Kubikmeter zur strengen Winterszeit.

Die Wasserwerkanlage würde nun derart sein, daß für

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

eine Maximalkraft von 15,000 Pferden 75 Kubikmeter (bei 20 Meter Gefälle) Wasser dem Rheinfall entzogen würden, eine bei hohem Wasserstand ganz ohne Einfluß auf den Rheinfall bleibende Menge; selbst bei mittlerem Wasserstand würde dieselbe nicht so sehr einen ungünstigen Einfluß ausüben, um so mehr als für derlei Wasserstände ein beschränkter Betrieb in Aussicht genommen wäre. In wasserarmen Zeiten freilich wäre ein Entzug von 50 Prozent des Wassers eine wesentliche Einbuße für den Rheinfall; allein da ist in Folge der projektirten Wuhrung ein Entzug von 75 Kubikmetern überhaupt nicht mehr möglich, sondern höchstens ein solcher von vielleicht 30 Kubikmetern. Dieser Entzug würde den Rheinfall ebenso wenig gefährden als eine temporäre Kraftreduktion zur Zeit der Fremdensaison bei mittlerm Wasserstand.

Wie man da einem Unternehmen, welches einer Gegend eine große Industrie gewissermaßen schenkt, Opposition machen kann, dürfte unbegreiflich sein, wenn nicht ohne Zweifel kleine Interessensucht die Wirthe, welche eine Abnahme der Rheinfallbesucher befürchten, aufgestachelt hätte.

Daß, wie auch schon geglaubt worden, es von gewisser Seite bloße Chicane sei, um von den Konzessionsbewerbern sich ein Einwilligungsentgelt zu erhaschen, wie solches so oft bei derlei Dingen vorkommt, darf man doch kaum annehmen, da eine Regierung sich von derlei Motiven nicht leiten lassen darf.

Wohl aber ist bekannt, daß unsere Regierungen bis vor kurzer Zeit, leider zum Schaden der nationalökonomischen Interessen unseres Landes, so viel wie Nichts zur Förderung der gewerblichen Thätigkeit gethan haben. Daß aber Kantonsregierungen so wenig Verständniß zeigen für die Weiterentwicklung des industriellen Wohlstandes, um Konzessionen, welche die Basis für neue Industrien sind, ohne jede einläßliche Verhandlung und Konditionenstellung kurzweg von der Hand zu weisen, ist ein bedenkliches Zeichen angesichts der vielen Klagen über den Rückgang und Verfall der alten Industrien. Und daß eine im Maximum 15,000 Pferde beanspruchende Industrie an und für sich schon eine bedeutende Zahl Menschenhände beschäftigt, liegt auf der Hand; eine Aluminiumfabrik wird aber im ferneren noch vielen anderen Gewerben indirekt lohnende neue Beschäftigung gewähren, wie die Fabrikation von Artikeln aus Aluminiumbronze, welche bei schon ganz geringem Prozentsatz Aluminium eine goldähnliche Farbe und außerordentliche Festigkeit besitzt, daher vielartigste Verwendung finden kann für billige Schmucksachen, Dekorationen für Möbel und Geräthe aller Art; auch die Legirungen mit Eisen sind sehr zähe und von großer Leichtigkeit. Das Aluminium selbst hat ein spezifisches Gewicht von blos 2,6 und ist den atmosphärischen Einflüßen äußerst wenig unterworfen, daher ebenfalls in direkter Verarbeitung vielfacher Verwendung fähig, wo diese Eigenschaften von Vortheil sind. Also auch Gießer, Gürtler, Messerschmiede, Schlosser, Möbelfabrikanten, Uhrenbestandtheile-Fabrikanten, Mechaniker unseres Landes würden Nutzen ziehen aus der weitern Verarbeitung des Aluminiums, so daß viele gewerbliche Zweige einen so nöthigen neuen Impuls erhalten. Sollte vielleicht auch ein Vergnügungsreisender weniger nach Schaffhausen pilgern, nach der jetzt noch von den Wirthen verbreiteten Meinung, daß bei Vorhandensein der Wasserwerke der Rheinfall an seiner Schönheit eingebüßt, so wäre derselbe aufgewogen durch ein halbes Dutzend geschäftliche Reisende, welche der Aluminiumfabrik als Verkäufer und wohl auch als Käufer ihren Besuch abstatten und auch der Gasthöfe bedürfen. Eine Fabrikanlage, welche im Falle ist, die gewaltige Kraft von 5,000—15,000 Pferden zu konsumiren, wäre eine Wohlthat für ein Land, um so mehr in jetziger Zeit, wenn sie neue Industriezweige fördert. (Forts. f.)

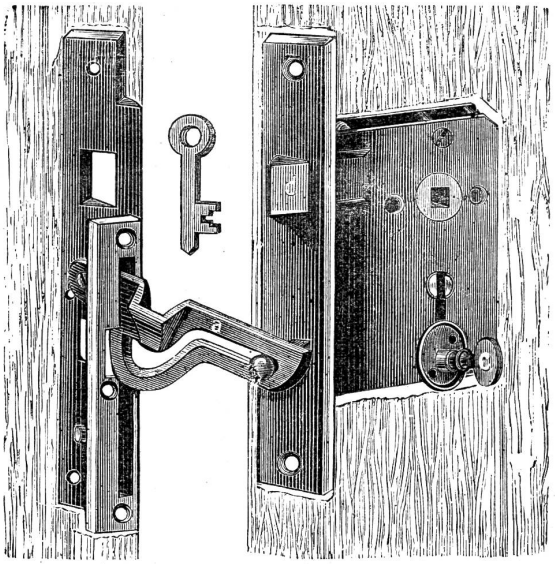
Neuer patentirter selbstthätiger Thür-Versperrer

in Verbindung mit Sicherheitsschloß — von außen nur mittelst zugehörigen Schlüssels zu öffnen — sowie Thür-Versperrer mit Nachtriegel.

Von Boldt u. Vogel in Hamburg.

Man versichert Etagen-, Windfangthüren 2c. mit Sperrvorrichtungen verschiedener Art, welche das Oeffnen der Thür nur auf ein geringes gestatten und ist bislang unter diesen Vorrichtungen die Thürkette am meisten vertreten, weil sie als bestes Mittel gegen unliebsamen Besuch gilt. Wenn nun auch die „eingeschobene" Thürkette diese Sicherheit bietet, so kommt es doch nur zu häufig mit vor, daß es übersehen wird, die Kette beim Weggange eines Bekannten oder Hausgenossen wieder zu schließen; diesem Mangel wirksam zu begegnen, dienen die selbstthätigen Thürversperrer, eine Absperrvorrichtung, welche äußerst leicht zu handhaben ist und die absolute Sicherheit bietet, jeden unberufenen Gast fern zu halten, weil dieselbe beim Zudrücken der Thür stets einspringt.

Fig. 1.



Eine weitere Sicherung liegt bei dieser Sperrvorrichtung den Thürketten gegenüber darin, daß man nicht im Stande ist, dieselbe mittelst einer Zange abzukneifen oder zu zerstören, wie solches bei manchen Ketten leicht zulässig ist. Auch ist ein gewaltsames Zurückschieben des Riegelbolzens von außen unter keinen Umständen möglich, weil selbige sämmtlich mit aufgefräftem Kopf versehen sind, in dessen Vertiefung sich die Sperrzunge bewegt.

Wir geben in Nachstehendem die näheren Details über Ausführung, wie auch praktische Anwendung des selbstthätigen Thürversperrers. Die in Zeichnung aufgeführten Schlösser, sowie sämmtliche Thürsperrer sind „freiliegend" dargestellt, um die Anbringung derselben mit Rücksicht auf deren Konstruktion zu veranschaulichen, in Wirklichkeit sind solche aber keineswegs vorstehend, sondern mit der Thür, bezw. dem Pfosten gleichstehend, nämlich eingelassen.

Fig. 1 veranschaulicht ein kompletes Thürschloß, von